

Erster Gefahrguttag

Gemeinsame Einsatzübung in Landau

Von Andrea Luderer-Ostner

Landau. Die Gefahrgut-Teams der Feuerwehren Landau, Dingolfing, Reisbach und Höfen organisierten am Samstag den ersten Gefahrguttag im Landkreis.

Die Führungsdienstgrade der Feuerwehren aus den Inspektionsbereichen Landau und Dingolfing waren eingeladen, die verschiedenen Möglichkeiten der Erstmaßnahmen nach einem Gefahrgutunfall zu vertiefen. „Wir haben diesen Gefahrguttag zum ersten Mal selber organisiert, bisher fanden diese Veranstaltungen bei Wacker Burghausen statt“, erzählte Kreisbrandmeister Georg Strohmaier. Er begrüßte die zahlreichen Führungsdienstgrade, Kreisbrandrat Josef Kramhöller und Bürgermeister Josef Brunner.

„Gut die Hälfte von 350 000 Tonnen Gefahrgut werden jährlich auf den deutschen Straßen transportiert“, wusste KBM Georg Strohmaier. „Gefahrgutunfälle in der Vergangenheit haben gezeigt, dass wir in Zukunft mit Gefahren dieser Art rechnen müssen“, so der Kreisbrandmeister. Sein Dank ging an die Organisatoren der FF Landau unter der Leitung von Mathias Schorn und Franz Streifeneder, der FF Dingolfing mit Alex Schmidlkofer und Alfons Schwinghammer, der FF Reisbach mit Peter Jobst und Georg Kercher und der FF Höfen mit Helmut Angersdorfer. Unterstützung erhielten die Teams von Spezialkräften der BMW Werkfeuerwehr mit Hauptbrandmeister Stefan Fuchs und der Verkehrspolizei Landshut.

Kreisbrandrat Josef Kramhöller erklärte in seinem Grußwort das

heikle Thema an einem Beispiel. Bürgermeister Josef Brunner erinnerte an die zunehmende Verkehrsbelastung rund um Landau mit der B 20 und der A 92. „Die Feuerwehren müssen hier vorbereitet und gerüstet sein“, so Brunner.

Die angenommene Lage war ein LKW-Brand mit Gefahrstoffladung. Der 1. Kommandant der FF Dingolfing, Alex Schmidlkofer, erklärte die taktischen Regel. Gemeinsam arbeiteten die Führungsdienstgrade den Einsatzablauf aus. Zunächst erklärte Schmidlkofer die Einsatzübung nach dem Gesichtspunkt der so genannten „GAMS-Regel“ diese abzuarbeiten. „G“ für „Gefahr erkennen“, „A“ für „Absperrung“, „M“ für „Menschenrettung“ und „S“ für „Spezialtruppe aus den Stützpunktwehren.“

Bei der Übung fand nach dem Eintreffen der FF Wallersdorf die Gefahrerkennung und die Mitteilung an die Integrierte Leitstelle statt. Zunächst wurde die Lage erkundet. Die FF Wallersdorf war anschließend für den Brandschutz, das Räumen des Gefahrenbereichs und für die behelfsmäßige Eingrenzung von Gefahrstoffen zuständig. Der eintreffende Gefahrgutzug der Stützpunktwehren Landau und Dingolfing war für die Festlegung der Schutzmaßnahmen, Ausrüstung der Spezialkräfte sowie für die Konkretisierung des Gefahrenbereichs mittels Messungen zuständig. Nach dem Einsatz durchliefen die Spezialkräfte verschiedene Stufen der Dekontamination mit dem Strahlenschutzanzug und wurden letztendlich im Saubereich aus dem Schutzanzug befreit.



Beim Gefahrguttag probten die Feuerwehren den Ernstfall. Was passiert, wenn ein LKW voller Gefahrgut verunglückt? Wichtig ist nach dem Einsatz die Dekontamination der Spezialkräfte. – Foto: Luderer-Ostner